



Bei-



lung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

**Inland.**

Berlin den 4. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürsten Boguslaw Radziwilk den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

(Die Kurhessische Verfassung.) — So grundlos die Gerüchte wegen eines Umsturzes der Kurhessischen Verfassung sich gezeigt haben, so scheint doch eine Aenderung derselben in Aussicht gestellt zu sein. Der landständischen Deputation, welche die Traueradresse über den Tod des Kurfürsten Wilhelm II. und dessen die Ständeversammlung an die Aufrechthaltung der Verfassung mahnendes Schreiben Sr. K. H. dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm überbrachte, soll dieser geantwortet haben: „er nehme mit Befriedigung den Ausdruck der Gefühle und Gesinnungen der getreuen Stände seines Landes bei dieser Gelegenheit entgegen und rechne darauf, daß von ihnen dieselben dann in Wahrheit bethätigt würden, wenn er deren Mitwirkung für sein, seiner Familie und seines Hauses Wohl und für das Glück seiner Unterthanen, sowie für die damit in gemeiner Beziehung stehenden einzelnen, in aller Zukunft die Landesverfassung sicherstellenden Modifikationen derselben begehren werde.“ \*) Soll also hiernach auch die Verfassungsurkunde im Ganzen fortbestehn, so scheint der Regent doch in einzelnen Bestandtheilen auf deren Aenderung hinzuwirken zu wollen, und zwar um dieselbe für alle Zukunft sicherzustellen. Hierin könnte man die Aenderung suchen, daß der Verfassung ohne dergleichen Modifikationen Gefahr drohe. Nur sieht man nicht, von welcher Seite diese Gefahr sich sollte zeigen können. „Es ist unser unabänderlicher Wille“, — so lauten Wilhelms II. Worte am Schlusse der Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 — „daß die vorstehenden Bestimmungen, welche wir stets aufrecht erhalten werden, als bleibende Grundverfassung unserer Lande auch von jedem Nachfolger in der Regierung zu allen Zeiten treu und unverbrüchlich beobachtet und überhaupt wider Eingriffe und Verletzungen jeder Art geschützt werden.“ Der vom Landesherrn sowohl wie von den Landständen vollzogene Landtagsabschied, mit welchem der Landtag geschlossen wurde, der die Verfassungsurkunde zu Stande brachte, erklärte diese für ein Grundgesetz, dessen Verbindlichkeit für den Regenten wie für die Regierten in allen Zeiten feststehen und niemals durch irgendein die Thronfolge oder den Staat betreffendes Ereigniß erschüttert werden solle. Mit Ausnahme des Landgrafen von Rothenburg, dessen Geschlecht inzwischen erloschen ist, haben die Häupter aller apanagirten Linien des Fürstenhauses zu jener Zeit die Verfassungsurkunde als rechtsverbindlich anerkannt, so daß niemals ein Kurhessischer Prinz zur Erbfolge wird berufen sein können, dessen Ascendent nicht jenem Staatsgrundgesetz sich unterworfen habe. Das Gelöbniß auf dessen Befolgung würde obzwei eine Bedingung seines Regierungsantritts sein. Es scheint daher kaum denkbar, daß noch Vorkehrungen getroffen werden müßten, um die Verfassung gegen einen künftigen Thronerben zu sichern. Gegen die Unterthanen selbst schützt sie aber der von diesen, einschließlich der Staatsbeamten, geleistete Eid.

\* Posen, den 4. Januar. In letzter Zeit ist vielfach über den hier in Posen grassirenden Wucher gesprochen worden und zwar öfters mit völliger Verkennung der Verhältnisse, indem man jedes Geldgeschäft, bei dem mehr als gesetzliche Zinsen stipulirt wurden, für Wucher erklärte, ohne dabei zu berücksichtigen, daß der Werth oder Preis des Geldes immer und überall Schwankungen unterworfen ist, und je nach Verhältniß des Angebots zum Bedarf steigt und fällt — daß aber namentlich in Posen der Bedarf sich in Folge des geringen auswärtigen Kredits immer größer gezeigt hat als das Angebot, und so der wahre Werth des Geldes wirklich auch ein höherer ist, als durch den gesetzlichen Zinssatz bezeichnet wird. Nichts destoweniger existirt der Wucher aber dennoch in einer kaum glaublichen Ausdehnung und in diesen Tagen wurde uns aus glaubwürdiger Quelle ein bezeichnendes Beispiel mitgetheilt, das als Beweis veröffentlicht zu werden verdient, daß trotz der Strafgesetze der Wucherer selbst den Arm der Gerechtigkeit

in Anspruch nehmen kann und nimmt, um auch keinen Pfennig an seinem Sündenlohne zu verlieren. Ein Herr v. M. nämlich, der sonst ein bedeutendes Vermögen besitzt, war in Folge eines unvortheilhaften Kaufgeschäfts in die Lage versetzt, augenblicklich eine geringe Summe aufzunehmen zu müssen; er wandte sich deshalb an den hiesigen Kaufmann G., dem er früher ein bedeutendes Grundstück verkauft hatte. Dieser aber war gerade nicht im Stande, ihm selbst das gewünschte Geld darzuleihen und empfahl ihm mit der Bemerkung, daß einem Manne wie Herrn v. M. ja Jedermann die kleine Summe gern leihen werde, den Geldgeschäftemacher X. X. war auch sofort bereit, forderte aber, daß der Kaufmann G. für Herrn v. M. mit in Giro trete, was jener auch that, und zahlte dann für den auf 1000 Rthlr. ausgestellten, einige Monate zu laufen habenden Wechsel baare — sechs hundert Thaler Preuß. Cour. Herr v. M. hielt nun zwar den festgestellten Zahlungstermin nicht pünktlich inne, zahlte jedoch etwas später an X. 900 Thlr. und versprach auch die fehlenden 100 Thlr. noch zu übersenden; diese blieben jedoch aus und X. verkaufte nun — ungeachtet er schon einen reinen Gewinn von 300 Thlr. gehabt hatte — diese Forderung einem andern Geldgeschäftemacher, der seinerseits nun den Kaufmann G., der ohne irgend eigenen Vortheil nur aus Gefälligkeit für Herrn v. M. sich verbürgt hatte, auf die Summe von 100 Thlr. verklagte, und da der Wechsel in zweiter Hand war, folglich der Einwand nicht vollständig gezahlter Baluta nicht stattfand, so mußte G. Zahlung leisten. — Es ist wohl unnöthig, daß wir hier weitere Reflexionen an diesen Fall knüpfen, er giebt uns jedoch ein trauriges Bild unserer Kreditverhältnisse und erklärt so Manches, was sonst unerklärlich seyn würde, namentlich auch den niedrigen Stand der Hypotheken; denn natürlich, wo Gelegenheit ist, die Kapitalien mit 2 bis 300 % per annum zu verzinsen, da wird Niemand \*) sein Geld zu 5 % auf Hypotheken anlegen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin an das frühere Projekt, ein Hypothekennamt zur Verpfändung der städtischen Grundstücke zu gründen, zu erinnern und den Wunsch auszusprechen, daß man dasselbe nicht fallen lassen möge \*\*); denn ohne den wirklichen Werth der hier gegründeten Bankommandite zu verkennen, läßt sich doch nicht sagen, daß dieselbe einen merklichen Einfluß auf die hiesigen allgemeinen Kreditverhältnisse schon geübt habe, und eben so wenig, daß sie voraussichtlich für die Zukunft einen solchen gewinnen werde — der Kredit, den diese Anstalt gewährt, ist zu Wenigen erreichbar, um seine Wirkung über einen nur sehr kleinen Kreis hinaus zu erstrecken.

Berlin, den 2. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute ihr Hoflager von Charlottenburg nach Berlin verlegt.

Der Kultusminister Eichhorn verfolgt die Konsequenzen unserer neuesten Jugendgesetzgebung (vom 23. Juli d. J.) mit regem Eifer. Noch ehe die speziell angeregte Frage wegen jüdischer Dozentur in den weltlichen akademischen Fakultäten durch Begutachtung der Universitäten erledigt werden konnte, ist jetzt in Betreff der jüdischen Aerzte bestimmt worden, daß sie hier zur Prüfung für die Befähigung zum Kreisphysikat zugelassen werden sollen. Freilich dürfte das hiesür angeführte gesetzliche Motiv nicht frei von Anfechtung sein. Denn wenn der Minister sich darauf beruft, daß das Kreisphysikat keines von den Aemtern mit richterlicher, polizeilicher oder exekutiver Gewalt ausmache, die dem Juden bisher noch untersagt sind, so muß ihm dagegen jeder Sachkenner einwenden, daß der Kreisphysikus einen Theil der Medizinalpolizei in seinem Kreise selbstständig zu üben befugt ist. Es liegt also in jenem Motive die keinem Minister zustehende Auslegung des Gesetzes, dahin, daß dem Juden nur die Ausübung der allgemeinen Polizei, nicht die eines technischen Zweiges der Polizei durch den Gesetzgeber untersagt werden sollte. Wir freuen uns herzlich über die neue Vergünstigung, die wir als einen Fortschritt weltlicher Auffassung des gesammten Staatslebens betrachten. Daß der Jude als Rittergutsbesitzer die Ortspolizei zu üben hat, ist bekannt, bildet aber keinen Widerspruch gegen das Judengesetz vom 23. Juli, da

\*) Eine Kommission zur Entwerfung dieser Modifikationen ist bereits ernannt. (S. unfr. Ztg. vom 3ten d.)

\*\*) Ein frommer Wunsch, den wir vollständig theilen, aber — nur hier in Posen hat Alles nicht ein, sondern hundert „Aber“! Die Red.

jenes Regal ihm aus eigenem Rechte durch seinen Grundbesitz zusteht, und nicht ein verliehenes Amt ausmacht.

In den Zeitungen finden sich noch immer die widersprechendsten Angaben darüber, ob und in welcher Weise der Staatsanwalt gegen das im Polenprozeß ausgesprochene Urtel Appellation eingelegt habe. Wie Referent aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Staatsanwalt gegen das Prinzip des gefällten Urteils selbst Berufung eingelegt und hat bei der zweiten Instanz gegen alle Angeklagten auf Befrafung wegen Hochverraths angetragen, gegen die er einen derartigen Strafantrag bei den Verhandlungen der ersten Instanz gestellt hatte. (D. N. 3.)

Berlin. — Der Prozeß gegen den verhaftenden Geh. Hofrath Wedeke ist noch immer das allgemeine Gespräch, das mit den seltsamsten Gerüchten ausgeschmückt wird. Da es sich bestätigt, daß höheren Orts verfügt ist, ohne alles Ansehen der Beteiligten zu verfahren, so ist man im höchsten Grade erwartungsvoll in Betreff der Dinge, die da kommen werden, und bis jetzt scheint es wirklich, als werde die gerichtliche Verfolgung scandalöse Geschichten an den Tag bringen. Der Vertraute des Hrn. Wedeke ist der Dr. Freiberg. So viel man vernimmt, beruht die Hauptbeschuldigung gegen die beiden Angeklagten auf einem Güterkauf, zu dem das Geld von dem Kronfideicommiss hergegeben wurde. Die Güter wurden mit 200,000 Rthlr. bezahlt, der Kaufbrief dagegen soll auf 300,000 Rthlr. lauten. Wo nun die fehlenden 100,000 Rthlr. geblieben sind, und wer sich darin theilte, bleibt zu ermitteln übrig; indeß reichen sich an diese Beschuldigung noch manche eben so eigenthümliche. Gewiß ist, daß außer den beiden Angeklagten noch manche andere in diesen Prozeß verwickelt werden, der bis in hohe Sphären der Gesellschaft seine Fäden zu haben scheint. Der Verlust jener 100,000 Rthlr. aus dem Familienvermögen des Königshauses soll den Prinzen von Preußen treffen. Die Angeklagten haben jedenfalls ein sehr schlaues und begünstigtes Spiel getrieben, und noch jetzt soll es ihnen gelungen sein, wichtige Papiere so gut zu verbergen, daß sie der Polizei bis jetzt entgingen und trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden konnten. — So meldet eine norddeutsche Zeitung. — Dagegen heißt es in einer Berliner Correspondenz der „Börsehalle“: Einen Hauptpunkt der Anklage soll, neben Veruntreuungen mancherlei Art, ein Posten von 100,000 Rthlr. bilden, welcher von der Direction einer Eisenbahngesellschaft dem Herrn Wedeke gezahlt worden, um damit, wie es hieß, die Bewilligung zu erlangen, die Verteidigungswerte einer Festung zu durchbrechen, behufs der Durchlegung der Eisenbahn durch dieselben. Die Concession ist erteilt, die 100,000 Rthlr. sind gezahlt, aber an wen? Hier gehen die Meinungen auseinander. In der Correspondenz Wedeke's sollen sich dafür Andeutungen und Aufschlüsse finden. So viel ist gewiß, daß zum Zweck der Feststellung aller dieser Thatsachen sich die Untersuchung in feinen besseren Händen als denen des Staatsanwalts Wenkel befinden kann. Man sagte nun schon längere Zeit, er würde als Präsident des Oberlandesgerichts nach Ratibor kommen. So lange indeß der Genannte hier ist, wird er sich gewiß keinen irgend bemerkenswerthen Umstand entgehen lassen, dafür bürgt seine fast zum Sprichwort gewordene rastlose Thätigkeit und seine Gewissenhaftigkeit und Rechlichkeit, die, allem Schlechten ein abgefaßter Feind, schon die wesentlichen Dienste geleistet hat. Nach seinem Willen würde also gewiß dieser Prozeß nicht der Deffentlichkeit entzogen werden.

## Ausland.

### Deutschland.

Dresden, Ende December. Die Deutsche Postkonferenz in Dresden, hervorgelassen durch die, von Preußen und Oesterreich an die Deutschen Regierungen ergangenen, Einladungen, ist, nach zuverlässigen Mittheilungen, der Lösung ihrer Aufgabe nahegerückt. Die leitende Idee Deutscher Posteinheit hat durch die, von der Conferenz gefaßten, Beschlüsse, nach welchen in Zukunft für die gesammten Deutschen Staaten ein gemeinschaftlicher Briefporto-Tarif mit nur drei mäßigen Sätzen (1, 2 und 3 Sgr.) bestehen soll, bereits festen Boden gewonnen; zumal da dieses gemeinschaftliche, zwischen je zwei Staaten gleich zu theilende Porto die Erhebung jedes Transit-Porto's von Seiten der zwischen liegenden Postadministrationen gänzlich ausschließen soll. Diese Transifreiheit ist als ein sehr wichtiges Ergebnis zu betrachten, weil dadurch erst die Verschmelzung der vielen Deutschen Postgebiete zu einem nationalen Ganzen verwirklicht wird, welches den Begriff des Deutschen Auslandes für die einzelnen Staaten unter sich ausschließt. Die, durch obige Beschlüsse der Conferenz vorbereitete, wesentliche Erleichterung des Deutschen Correspondenz-Verkehrs und das damit verknüpfte Gefühl nationaler Einheit, sind uns um so erfreulicher, als sich keine Deutsche Postverwaltung von der Theilnahme an der Dresdener Postkonferenz ausgeschlossen hat, und die erwähnten wesentlichsten Beschlüsse mit überraschender Einheftigkeit gefaßt worden sind. Der Congress hat übrigens auch die, für den Postverkehr wichtigen Einzel-Einrichtungen hinsichtlich auf Briefgewicht, indem künftig einfaches Briefporto bis zu 1 Loth gehen wird, Taxprogression nach dem Gewicht, Kreuzband-Taxe, Zeitungs-Expeditions-Gebühren, Einheit der fahrapostlichen Bestimmungen u. s. w. sich zur Aufgabe gesetzt. Es ist binnen Kurzem für diese gesammten Ergebnisse die Genehmigung der hohen Regierungen zu erwarten.

Aus Bayern, den 28. Dec. (Seebl.) Herr v. Abel ist zurück von Italien und geht nach Frankfurt. — Siegwart Müller soll sich nach Berlin begeben. Karlsruhe. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preu-

ßen, Sohn des seit einigen Monaten in Baden verweilenden Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, ist von dort am 29. December früh nach 8 Uhr zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 31. Dec. Mit dem 1. Januar 1848 hört die Lemberger Polnische Zeitung auf, Eigenthum der Krater'schen Erben zu sein; da diese noch das letzte und zwar das 50ste Jahr (1848) darauf Anspruch hatten, so wurde ihnen dieses Recht um 17,000 Gld. abgelöst. Unser Gouverneur, Graf Stadion, hat eine Reform dieses einzigen, und daher vielgelesenen, Polnischen Blattes beschlossen. Die Lemberger Polnische Zeitung hat bisher nur Uebersetzungen aus anderen Zeitungen (die sie durch Umtausch auf wohlfeile Art erhielt) aufgenommen; um Postporto und Honorare zu ersparen, wurden keine Correspondenten gehalten, gemeinnützige Aufsätze in Bezug auf Haus- und Landwirtschaft wurden abgewiesen, falls der Verfasser sich nicht zur Bezahlung der theuren Insertionsgebühren verstehen wollte. Der bisherige Leiter dieser Zeitung, ein ehemaliger Polnischer Subaltern-Offizier, hat 7 pCt. von dem reinen Einkommen genossen und dieses daher auf alle mögliche Weise zu mehren getrachtet. Der Polnische Edelmann hat aus Anhänglichkeit an seine vaterländische Sprache die Polnische Zeitung gehalten, wiewohl er damit wenig befriedigt wurde. Auch mit der bisherigen Deutschen Lemberger Zeitung wird bei Beginn des Jahres 1848 eine Aenderung vorgenommen. Leider hat auch dieses Blatt das Deutsche Publikum bisher wenig befriedigt, daher kaum achtzig (?) Abonnenten gezählt. Der Redakteur war ein israelitischer Arzt, der mehrere seiner Glaubensgenossen zu Mitarbeitern hatte. Zu Redaktoren der Deutschen und der Polnischen Lemberger Zeitung sind nunmehr auf Veranlassung des Gouverneurs kundige Männer gewählt worden; der gleiche Inhalt in beiden Sprachen wird beibehalten werden. Der nach Aufschlag der gesammten Auslagen verbleibende Ueberschuß wurde zu wohltätigen Zwecken bestimmt. — Zu Gunsten der Galizischen Bauern sind von der Regierung bereits Einleitungen getroffen worden, daß die bisherige Robot bedeutend vermindert wird; doch wird dem adeligen Gutsbesitzer immer noch genug bleiben, daß er damit seine Felder nach alter Sitte bestellen kann, vorausgesetzt, daß er sie klug zu benutzen weiß.

Es ist bemerkenswerth, daß hier vom neuen Jahre an alle legitimistischen Zeitungen Frankreichs, die doch sicherlich von Frohsdorf aus Inspiration empfangen, an öffentlichen Orten verboten sind. Es scheint, daß man dadurch hiesiger Seits bei der jetzigen innigen Allianz mit Frankreich, die maßlosen Angriffe der Anhänger des Prätendenten gegen Ludwig Philipps System desavouiren will. Uebrigens sind von Seite der Censur in Hinsicht anderer Deutschen Zeitungen auch strengere Maßregeln angeordnet. — Es finden neuerdings Truppenbewegungen gegen Italien statt. Von Mähren wird hier ein Infanterie-Regiment erwartet, und eins der hiesigen Regimenter hat Befehl zum Abmarsch nach Italien erhalten. Unsere Börse ist durch diese kriegerischen Anstalten etwas beunruhigt. — Aus Mailand lauten die neuesten Berichte vom 26. d. fortwährend ungünstig. Eine absichtlich durch den Adel genährte, gereizte Stimmung gegen die Regierung giebt sich nach allen Seiten kund. So wird jetzt dort mit Vereinen gegen das Rauchen von R. Cigarren und das Lottospiel gedroht. Vellagenswerth erscheint jedenfalls das Benehmen des Lombard. Adels, der sich vom Hofe zurückzieht und mit Emigration droht. — In Hinsicht der für das Lombardisch-Benetianische Königreich bevorstehenden Reformen, welche von einzelnen Provinzial-Delegationen dringend verlangt werden, heißt es, sollen im Laufe des nächsten Jahres die höchsten Entschließungen hier zu erwarten sein. — Der in Mailand verhaftete Gouverneur Gr. Spaur wird vorläufig zurückberufen, und der allgemein verehrte Präsident der Niederösterreich. Stände, Gr. Montecuculi, welchen man hier sehr ungern verliert, wird als sein Nachfolger genannt. Der Vice-König Erzherzog Rainer soll ausgedehntere Vollmachten erhalten haben. — Die Trennung von Galizien, in Ost- und West-Galizien, ist definitiv beschlossen worden. Krakau wird zur zweiten Hauptstadt Galiziens, mit einem eigenen Gouvernement, erklärt. Dem westlichen Galizien, nämlich der Regierung von Krakau, werden 9 Kreise, die von Ost-Galizien getrennt werden, zugetheilt. Eben so sieht die Robotfrage für die Erbstaaten der Monarchie einer definitiven Lösung entgegen. — Die in der neuesten Zeit in Preußen und England erfolgten Reformen in Betreff der Juden scheinen auch auf unsere Regierung nicht ohne Einfluß geblieben zu sein; denn es wird versichert, daß in dieser Hinsicht auch hier Gesetze vorbereitet werden, die einer Juden-Emancipation den Weg bereiten. So heißt es, es soll vorerst das seit Jahrhunderten bestehende Juden-Amt, vor welchem alle Angelegenheiten der Juden, ausnahmsweise polizeiliche, verhandelt wurden, aufgelöst, und in Zukunft die fremden Juden denselben polizeilichen Gesetzen, wie andere christliche Fremden, unterworfen sein. Auch soll ihnen das Besitzthumsrecht in den Erbländern bewilligt und alle andern beschränkenden Ausnahmsgesetze gegen sie aufgehoben werden. Das Prinzip einer allgemeinen Juden-Reform ist, wie man bestimmt vernimmt, im Staatsrath anerkannt, und dies ein erfreuliches Zeichen der Zeit.

### Frankreich.

Paris, den 31. Dec. Der Graf von Paris hat wegen Unwohlseins nicht bei der Eröffnung der Kammern zugegen sein können. Der Herzog von Nemours hat vorgestern dem Grafen Molé einen Besuch gemacht und über eine Stunde bei demselben verweilt. Am Neujahrstage werden Ihre Majestäten, wie gewöhnlich, die Glückwünsche der verschiedenen Körperschaften entgegennehmen.

Im Journal des Débats wird es als ein Irrthum bezeichnet, wenn ein

Journal berichtet habe, es sei im Palast der Pairs-Kammer zur Eröffnung der Session eine feierliche „Heiliggeist“-Messe vom Erzbischof von Paris gehalten worden. Erst gestern habe derselbe dort, wie in den letzten Jahren, eine gewöhnliche Messe gelesen.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat fast ein ganzes Stadtviertel von Kolmar im Elsaß zerstört. Das Feuer war in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr in einem Getreidespeicher ausgebrochen und in einer Gegend der Stadt, wo die Gebäude sehr dicht zusammenstehen und die Zugänge schwierig sind. Daher griff das verzehrende Element sehr schnell um sich und war, da noch Wassermangel hinzukam, erst gegen 9 Uhr Morgens ganz zu bewältigen. Der Schaden wird auf mehr als 300,000 Fr. geschätzt.

Das Inkasso der Französischen Bank im Januar 1846 belief sich auf 179 Millionen, in den Comtoiren auf 29 Millionen, was eine Gesamtsumme von 208 Millionen macht. Im December desselben Jahres betrug das Inkasso zu Paris nur 63 Millionen und in den Comtoiren 21 Millionen, zusammen also 84 Millionen. Bis jetzt hat sich diese Summe bis auf 160 Millionen vermehrt, jedenfalls ist sie aber noch bedeutend geringer als zu Anfang des vorigen Jahres.

Während 1846 wurden allein in Paris täglich durchschnittlich 394,600 Zeitungsnummern gedruckt, wovon 202,956 die Departements und das Ausland, 191,644 dagegen allein die Pariser bezogen. Auf kaum fünf Pariser Einwohner kam also eine Zeitungsnummer. Im Jahre 1847 war die Zahl der Auflage noch stärker.

Die Subscription in Frankreich zu Gunsten der Kantone des Sonderbundes belief sich nach der letzten Zusammenstellung auf ungefähr 80,000 Fr.

Das Ministerium hat bei der Präsidentenwahl die erste Frucht der Festigkeit geerntet, die es bei Beginn der Session gezeigt. Mit 227 Stimmen unter 363 wurde Herr Sauzet wieder erwählt. Die Opposition der Linken, des linken Centrum, mit einigen Ausnahmen, und der äußersten Linken, nebst einigen Deputirten der Rechten, stimmten für Odilon Barrot, welcher es deßungeachtet nur auf 105 Stimmen zu bringen vermochte, also 122 weniger hatte, als der siegreiche ministerielle Kandidat. Die übrigen 31 Stimmen zerschlugen sich; aber man hat die Gewißheit, daß keine Konservativen darunter waren. Man muß die Oppositions-Deputirten im Konferenzsaale der Kammer beobachten, um ihren Ingrimm über die Entschlossenheit zu sehen, mit welcher das Ministerium und dessen Majorität ihnen in der Thronrede begegnet sind. Die Hindeutung auf die Wahlreform-Bankette hat sie schwer getroffen, und Herr Guizot darf sich darauf gefaßt machen, einem Sturm von Angriffen und Schmähungen bei der Diskussion der Adresse ausgesetzt zu sein. Er erwartet es, ohne sich dadurch irremachen zu lassen. Er hat seinen Freunden die bestimmtesten Zusicherungen beifalls gegeben, und das Bündniß zwischen diesen und ihm ist in diesem Augenblicke in der That fester als je. Die konservativen Deputirten zeigen sich fast durchaus, nicht im geringsten beunruhigt über die Agitation der Bankette und ihre bisherigen Resultate ohne jedoch in Abrede zu stellen, daß ernstlichere Folgen daraus erwachsen könnten, wenn es gelänge, wirklich die Massen aufzuregen, die bis jetzt, aller Aufhezkungen ungeachtet, fast ganz theilnahmlos geblieben sind. Obgleich nun seit einem halben Jahre wohl über fünfzig dergleichen Zweckessen gehalten worden sind, zu denen man an allen Ecken und Enden zusammentrommelt hat, so hat doch die Zahl sämtlicher Teilnehmer an diesen Demonstrationen, bei denen ein großer Aufwand von Champagner und ein noch weit größerer an Declamationen gemacht wurde, noch so hoch angeschlagen, 25,000 nicht überstiegen. Wenn nun aber in Uebereinstimmung mit den Konservativen, das Ministerium über diese Bankette eine so bestimmte Sprache in der Thronrede geführt hat, so geschah dies nur um Wahrnehmung des Prinzips willen, um entschieden vor dem Lande zu zeigen, daß die großen Staatsgewalten es nicht als eine gleichgültige Sache betrachten können, wenn man in einem monarchischen Staate in feierlichen politischen Demonstrationen sich über die dem Königthum gebührende Ehrerbietung ungestraft hinwegsetzen und eine offen erklärte revolutionaire Rolle spielen zu können glaubt. Die Opposition gedenkt nun durch Hestigkeit zu ersetzen, was ihr an innerem Halt abgeht, und die äußerste Linke auf der einen, die legitimistische Partei auf der anderen Seite suchen aus der Aufgeregtheit, in welche die sogenannte dynastische Linke und besonders ihr Oberhaupt, Odilon Barrot, durch die unverdeckte offizielle Rüge ihres Verhaltens versetzt worden sind, im eigenen Interesse auszubeuten. Schmeicheleien und Warnungen, Alles wird von jenen beiden Parteien versucht, um Odilon Barrot von der dynastischen Seite ab und ganz zu sich herüberzuziehen. So viel ist gewiß, daß die beginnende Session in mehrfacher Beziehung eine höhere Bedeutung haben wird, als ihre Vorgängerin.

Marseille, den 24. Dec. Das Dampfboot „Marie Antoinette“ überbrachte uns diesen Morgen die Nachricht, daß in Neapel unruhige Bewegungen ausgebrochen sind. Schaaren von jungen Leuten durchzogen die Straßen unter dem Rufe: „Es lebe die Unabhängigkeit Italiens!“ „Es lebe Pius IX.“ In der Toledostraße kam es zu einem blutigen Gefecht zwischen den Truppen und dem Volk. Auf beiden Seiten blieben viele Tode und Verwundete. Abends war zwar die Ruhe wieder hergestellt, aber des andern Morgens bei Abfahrt des Dampfschiffes hörte man ein fortwährendes, starkes Gewehrfeuer. Der K. Paß war von den Schweizerregimentern umringt, und das innere derselben mit Truppen angefüllt.

Paris den 1. Januar. Gestern früh um halb 4 Uhr ist Madame Adelaide, die Schwester des Königs der Franzosen, gestorben.

## Spanien.

Madrid, den 24. Dec. Abermals haben wir eine ministerielle Krisis überstanden. Der Finanz-Minister Orlando, ein höchst unwissender, aber dem General Narvaez blindlings ergebener Mann, hat den Anforderungen der Königin Christine, der es daran liegt, den Einfluß des Minister-Präsidenten immer mehr zu schwächen, nachgeben und unter dem Vorwande erschütterter Gesundheit seine Entlassung einreichen müssen. Der bisherige Marine-Minister, Herr Bertran de Lis, ein Mann, der nie im Finanzfache angestellt war, ist zum Nachfolger des Herrn Orlando bestimmt, und an die Stelle des Herrn Bertram de Lis wird der Deputirte Roca de Logores, der unter dem Ministerium Sotomayor an die Spitze des Unterrichts-wesens, der Staatsbauten u. s. w. stand und zu den kräftigsten Stützen der moderirten Partei gehört, als Marine-Minister treten.

Diese Umgestaltung des Ministeriums genügt indessen den Wünschen der ultramoderirten Partei noch keinesweges. Es handelt sich vielmehr darum, auch den alten General Figueras, der im Jahre 1843 Sevilla gegen Espartero vertheidigte, als Kriegs-Minister in das Cabinet einzuschleusen und dem Herzoge von Valencia den leeren Präsidenten-Titel ohne Portefeuille auf so lange zu lassen, bis der Zeitpunkt seiner völligen Verdrängung durch die Herren Mon, Pidal und Baron Meer erschienen sein wird.

Der „Heraldo“, das Organ des Ministeriums, enthält heute folgende, meine früheren Angaben bestätigende Mittheilung: „Am 19. ging der General-Capitain von Granada (Serrano) nach Malaga ab, begleitet von einer Schwadron Kavallerie, dem Chef der Ingenieure und dem Generalstabe. Wie es scheint werden in Malaga die Truppen zu ihm stoßen, die zu einer Expedition organisiert und in zwei in der Bucht von Malaga bereit liegenden Dampfschiffen nach Melilla geführt werden sollen. Der Zweck dieser Expedition ist die Besetzung und Befestigung der Chafarinas-Inseln, die der Kaiser von Marokko, die uns zustehenden Rechte verkennend oder vergebend, an Frankreich abgetreten hat. Einige Personen setzen sogar voraus, sie würden bereits im Besitze der Franzosen sein, wenn unsere Expedition dort eintrifft.“

## Großbritannien und Irland.

London, den 28. Dec. Die Direktoren der Bank von England haben gestern nach längerer Berathung beschlossen, ihren Diskonto für Wechsel und die anderen üblichen Sekuritäten auf 5 pCt. pro Anno herunterzusetzen.

Die Parlaments-Akte, durch welche die Frist für die Vollenbung der Eisenbahn-Bauten ausgedehnt wird, ist gestern in Kraft getreten. Durch dieselbe wird der Termin für den Ankauf der erforderlichen Grundstücke um zwei Jahre über den von der Konzessions-Akte festgesetzten Zeitpunkt hinaus verlängert und bestimmt, daß ohne Zustimmung der General-Versammlung der Actionaire keine Eisenbahn-Direktion innerhalb Jahresfrist Arbeits-Kontrakte für neue Bauten abschließen darf. Dritten Personen, welche durch diese Fristerstreckungen Schaden leiden, ist Entschädigung zugesichert.

Der Manchester Courier meldet die Zahlungs-Einstellung des Hauses Mitchell in Glasgow; die Passiva sollen 150,000 Pfd. St. betragen. Das Haus war hauptsächlich im Handel mit Kanada thätig.

Auch die neuesten Berichte aus Irland sprechen wieder von zahlreichen Drohbrieffen und einzelnen Mord-Attentaten in Queens und Kings County und in Roscommon. Unter Anderem ist dem Sir Charles Coote und seinem Agenten die Mahnung zugekommen, ihren Wohnsitz zu verlassen, wenn sie ihr Leben behalten wollen, und der Gutsbesitzer Talbot von Mount Talbot hat sein Leben nur dem Umstande zu danken, daß das bei hellem Tage auf ihn angelegte Gewehr eines Mordmörders versagte. Der Graf von Arundel und Surrey hat an den katholischen Erzbischof von Tuam, Dr. Mahale, ein Schreiben gerichtet, worin er ihn auffordert, sich über den der katholischen Geistlichkeit in Irland gemachten Vorwurf auszusprechen, daß sie vom Altare herab Personen der Volksbrache bezeichne und zum Morde aufrege. Der Erzbischof erwiedert dagegen, daß die Auslagen viel durch eine verlennderische Presse verbreitet und viel zu vag gewesen wären, um darauf ein kanonisches Verfahren gegen die Beschuldigten zu begründen. Die Times machen darauf aufmerksam, daß die Ermordung des Mayor Mahon in Folge der anreizenden Predigt des Geistlichen Mac Dermott keinesweges ein vages Gerücht sei.

Der New-Yorker Korrespondent der Times hält die Wahrscheinlichkeit von Clay's Wahl zum nächsten Präsidenten für gewisser, denn jene irgend eines andern Kandidaten, falls die Whigs ihn zu ihrem Kandidaten aufstellen. Bei dem jetzt zusammentretenden Kongreß haben die Whigs eine entschiedene Majorität von 4 Mitgliedern, während 4 bis 5 zweifelhafte Stimmen noch für sie zu rechnen sind. Der Präsident, glaubt man, werde in seiner Botschaft im Wesentlichen die Politik verfolgen, die er seit Jahres-Anfang verfolgt hat. Wie seine Vertrauten sagen, wolle er jetzt ganz Mexiko!

Eine Nordd. Ztg. schreibt: Es soll dem Lord Palmerston gelungen sein, sich bestimmte Beweismücke darüber zu verschaffen, daß zwischen Frankreich und Oesterreich geheime Vereinbarungen getroffen sind, falls die Verwickelungen in der Schweiz ein direktes Einschreiten daselbst irgendwie ermöglichen oder gar erforderlich machen sollten, Schritte zu thun, durch welche die Selbstständigkeit oder doch die Untheilbarkeit der Schweizer Republik möglicher Weise als gefährdet erscheinen dürfte.

## Bermischte Nachrichten.

Berlin. Die Zeitungsentente, daß der Gartendirektor Kenné im nächsten Jahre die pontinischen Sümpfe durch Kanalisierung austrocknen wolle, ist von einem

Iustigen Kopfe ursprünglich auf dem hiesigen Schaafgraben ausgefetzt worden, den Lenné in unseren Mäandrischen Schiffahrtskanal zu verwandeln unternommen hat. Dies ist sein einziger bekannter Wasserbau, welcher Schiffgefäße von halbmond-förmiger Gestalt zum Befahren verlangt. Dagegen ist er als Pflanzler mit Recht geachtet und dürfte vielleicht für die Bestäubung der Baumlosen und trocknen Römischen Kampagna guten Rath ersinnen.

Von dem Geh. Hofr. Wedecke sagt ein bekanntes Blatt: Er gehörte zu den Mücken, die allzu beharrlich um starkes Licht flattern, als daß sie sich nicht versengen sollten.

Wien. — Hier hat sich der Winter mit starkem Frost eingestellt, Alles ist mit Schnee bedeckt, und die Flüsse sind stark überfroren. Damit aber schwindet die Angst und Sorge vor der Cholera, die uns diesesmal ganz verschonen dürfte, dagegen hat uns die Grippe (Influenza) noch immer nicht verlassen.

In dem Französischen Hafen von Toulon sind unvermuthet 550 Seelen te von Brest her angekommen, wahrscheinlich nicht zum Spazierengehen. Man weiß noch nicht recht, ob sie dem Herzog v. Wellington in London, oder dem

Papst in Rom einen Besuch machen sollen. Jedenfalls machen die Engländer schon große Anstalten, um nöthigenfalls die Gäste würdig zu empfangen. An der Englischen Küste werden alle alten Festen ausgebeffert und mit langen Kanonen besetzt.

Man kann nichts Gutes mehr im Stillen thun, nach allem wird gefragt und über jede geheime Gabe soll ein Protokoll aufgenommen werden. So hat jetzt die obere Justizbehörde in Hildesheim angeordnet, daß bei allen Unterbehörden über jede Handvoll Prügel, über jede Auszehrung eines Gefangenen, wovon bis jetzt kein Aufhebens gemacht wurde, immer eine Registratur geführt werden solle. Es ist zu fürchten, daß die Behörden in Zukunft ihre Wohlthaten lieber für sich behalten, was ihnen nicht zu verwehren ist.

Die Thätigkeit der Türkischen Polizei ist aufs äußerste in Anspruch genommen, durch die Nachforschungen, die ein am 10. Dec. an den Nebengebäuden der Moschee Scheh-Sadeh aufgefundenen Leichnam eines Muselmans veranlaßt, der in Stücke zerschnitten in einen Sack eingenäht, von den bis jetzt noch unentdeckten Thätern dort ausgefetzt worden.

**Stadttheater zu Posen.**

Donnerstag den 6ten Januar: Der Bauer als Millionair, oder: Das Mädchen aus der Feenwelt; romantisch-komisches Original-Zauber-Mährchen mit Gesang in 3 Akten von Raimund.

Das gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte Ableben unserer guten vielgeliebten Mutter und Groß-Mutter, Eva Elisabeth Seidemann, geb. Weinacht, zeigen wir Freunden und Bekannten tiefbetrußt an.

Die Beerdigung ist Freitag den 7ten Nachmittags 2 Uhr.

Posen, den 5. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr ist unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Francisca Schmitt, verehelicht gewesene von Prziemska, geborne Lieg, in einem Alter von 81 Jahren 2 Monaten an Entkräftung gestorben.

Freitag Nachmittag 3 Uhr findet die Beerdigung statt.

Posen, den 5. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Montag den 10ten Januar d. J. Abends 7 Uhr findet

**die erste Sinfonie-Soirée**

im Saale der hiesigen Logen-Gesellschaft Statt.

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Gebr. Scherk und Mittler, und in der Konditorei des Herrn Jacob Prevosti im Bazar zu haben.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Posen, den 5. Januar 1848.

Die Direktion des Instrumental-Musik-Vereins.

Am Mittwoch den 12ten dieses Monats Abends 6 Uhr wird der hiesige Gesang-Verein das Oratorium „die Jahreszeiten“ von J. Haydn im Saale des Hôtel de Saxe aufführen. Einlaßkarten à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Scherk zu haben. Die Einnahme wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

No. 373.	über 100 Rthlr.
= 982.	= 25 =
= 1237.	= 100 =
= 88.	= 100 =
= 1342.	= 100 =
= 1286.	= 100 =
= 492.	= 100 =
= 509.	= 50 =
= 340.	= 100 =
= 687.	= 50 =
= 193.	= 100 =
= 1264.	= 100 =
= 1391.	= 50 =
= 1423.	= 25 =
= 1723.	= 25 =
= 1861.	= 25 =
= 1873.	= 25 =
= 1902.	= 25 =
= 2001.	= 25 =
= 2003.	= 25 =

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis 15ten dieses

Monats von der Stadtschulden-Zilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigen Falls dieser Betrag auf ihre Gefahr bei dieser Kasse offerirt, nicht ferner verzinst und die inzwischen bezahlten Coupons derselben bei der spätern Auszahlung des Kapitals abgezogen werden.

In benannter Zeit werden auch die Zinsen für den Coupon No 46. bezahlt.

Nachstehende früher verlooste Stadt-Obligationen sind noch rückständig:

No. 281.	über 100 Rthlr.
= 428.	= 100 =
= 659.	= 50 =
= 734.	= 25 =
= 1139.	= 25 =
= 1164.	= 100 =
= 1937.	= 25 =
= 1955.	= 25 =

Posen, den 3. Januar 1848.

Die Stadt-Schulden-Zilgungs-Kommission.

**Announce.**

Ein rationell gebildeter Landwirth, der in der Rheinprovinz an den Grenzen Belgiens und Frankreichs bereits zehn Jahre selbstständig-Wirtschaft geführt, wünscht eine Stelle als Inspektor auf größeren Gütern, deren Besitzer Sinn für agronomische Fortschritte hat. — Hierauf Respektirende belieben ihre desfallsigen Offerten franco bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben, wofolbst auch zur beliebigen Einsicht Atteste des Stellersuchenden in Abschrift vorliegen.

Die im Regierungs-Bezirk Bromberg und dessen Waggrowiecer Kreise belegene adlige Herrschaft Swiatkowo, bestehend aus den Gütern Swiatkowo, Uscikowo und dem Zinsdorfe Kaczkowo, mit einem Dominial-Areal von 6658 Morgen 159 Ruthen Magdeburgisch, worunter 2034 Morgen meist mit hartem Holz bestandener Wald, und mit circa 900 Rthlen. jährlichen baaren Gefällen, wollen die majorennen Erben der Frau Ministerin von Breza, auf deren Namen der Pachttitel berichtigt ist, aus freier Hand verkaufen.

Die Herrschaft ist drei Meilen von Rakel und vier Meilen von Bromberg entfernt, und hat durchgängig Weizenboden.

Weitere Nachrichten sind von dem Justiz-Kommissarius Kellermann in Gnesen zu erlangen.

Ein Rittergut, bestehend aus drei Vorwerken von mehr denn 3000 Morg. Areal, worunter circa 200 Morgen gut bestandene Forst, 1000 Rthlr. baaren Gefällen, mit hinlänglichen Wiesen versehen, soll aus freier Hand verkauft werden. — Das Gut ist im Waggrowiecer Kreise gelegen, hat mehrentheils neuerbaute Wirthschaftsgebäude, und können Kauf-lustige die näheren Bedingungen bei dem Herrn Baumeister v. Salkowski, Mühlenstraße No. 4. in Posen, erfahren.

**Nicht zu übersehen!**

Die hochgeehrten Herren Ritterguts-Besitzer in dem Großherzogthum Posen erlaube ich mir auf die von mir selbst konstruirte transportable Dreschmaschine, mit der ergebenen Bitte um gütige Beachtung, aufmerksam zu machen. Diese Maschine ist mit 4 Flügeln zu vier Zugviehkraft gebaut und kann auf jeder ordinären Tenne gebraucht werden. Ihre Vorzüge vor andern Maschinen dieser Art sind: 1) sie läßt sich sehr leicht im Ganzen transportiren; 2) sie drischt in 35 Minuten das Schock Korn so rein, wie nur irgend durch Menschenhände möglich, ohne das

Stroh auch nur im Geringsten zu verwirren, oder zu zerschlagen.

Die dem Großherzogthum Posen zunächst befindliche ist die auf dem Dominium Klein-Wiersow bei Suhrau in Schlessien. Eben setze ich eine Maschine zusammen auf dem Dominium Schwusen bei Schlichtingsheim, dem königlichen Kammerherrn Herrn Grafen von und zu Egloffstein gehörig, die bis zum 10. Januar 1848 in Betrieb kommt.

Der feste Preis einer solchen Maschine ist 500 Rthl. Sie wird 14 Tage unter meiner Leitung und Garantie betrieben, um die Arbeiter mit den Verhältnissen derselben speziell bekannt zu machen.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich im Stande bin, über die Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit dieser Maschinen genugsame Atteste beizubringen.

Carl Trogisch,

Mechanikus und Maschinenbauer, wohnhaft in Grunau bei Hirschberg, Provinz Schlessien. \*)

\*) Anm. Bis zum 10. Januar 1848 halte ich mich in Schwusen bei Schlichtingsheim auf.

Wer ein noch gut conservirtes Flügel-Instrument zu verkaufen beabsichtigt, beliebe seine Adresse nebst Bemerkungen des genauen Preises an den Besitzer des Gasthauses Hôtel de Pologne abzugeben.

**Beachtenswerthe Anzeige.**

In meiner Handlung seiner Backwaaren sind von heute ab täglich frische Pfannkuchen zu haben, worauf auch besondere Bestellungen angenommen werden. Zugleich offerire ich Chocolate (in Tafeln) in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Fabrikpreisen.

J. D. Schulz, Bronkerstr. Nr. 25.

**Frische Austern erhielten so eben Gebrüder Andersch.**

Am heiligen Drei-Königs-Tage, den 6ten Januar erste große Redoute im Saale des Hôtel de Saxe, mit auch ohne Maske. Entree à Person 10 Sgr. Damen in Begleitung von Herren frei. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Roggen

Der Eigenthümer einer, von einer rasch aus der Stadt fahrenden Britische gefallenen Pferddecke, kann diese gegen Erstattung der Insertionsgebühren von mir in Empfang nehmen.  
Havenstein, Haupt-Amts-Assistent.

**Getreide-Marktpreise von Posen, Preis**

den 5. Januar 1848.	von		bis	
(Der Scheffel Preuß.)	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schl. zu 16 Mß.	2	11	1	20
Roggen dito	1	18	11	1
Gerste . . . . .	1	20	—	—
Hafer . . . . .	—	26	7	1
Buchweizen . . . . .	1	10	—	1
Erbfen . . . . .	1	18	11	1
Kartoffeln . . . . .	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2